

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 27 (1944)
Heft: 10

Rubrik: Sie wünschen zu wissen?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ohne Mittel keine Macht!

Denket an den Pressefonds!

Einzahlungen erbeten an die Geschäftsstelle der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz, Zürich, Postcheck-Konto VIII 26 074.

Was will die Freigeistige Vereinigung der Schweiz?

Die Freigeistige Vereinigung der Schweiz (F. V. S.) vertritt die freigeistige Welt- und Lebensanschauung, die nicht an unveränderliche Lehr- und Glaubenssätze (Dogmen) gebunden, sondern nach Massgabe der fortschreitenden wissenschaftlichen Forschung *e n t w i c k l u n g s f ä h i g, f r e i* zur Aufnahme und Verwertung neuer Erkenntnisse in geistiger und sittlicher Beziehung ist.

Sie will durch die Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Einsichten die Menschen von Vorurteilen, Dogmen und Aberglauben befreien;

sie will die Menschen zu einer höhern Kulturauffassung führen;

sie will an der Veredelung des Daseins tatkräftig mitwirken, und deshalb tritt sie ein für jede das Wohl und den Wert des Einzelnen und der Gesamtheit fördernde Bestrebungen geistiger, ethischer und sozialer Art.

Die F. V. S. hat den besondern Zweck, die zerstreuten Kräfte der Freidenkerbewegung im Gebiete der Schweiz zu einer starken, im öffentlichen Leben im Sinne des Kampfes für oben genannte Bestrebungen wirkenden Macht zusammenzuschliessen.

Die F. V. S. überlässt es ihren Mitgliedern, sich ihrer Ueberzeugung entsprechend politisch zu betätigen, in der Meinung, dass die Mitglieder sich innerhalb der Vereinigung jeder parteipolitischen Tätigkeit enthalten.

Als Gesamtorganisation befasst sich die F. V. S. nicht mit Parteipolitik und erklärt sich als parteipolitisch unabhängig.

Die Ziele der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz sind:

1. Die Förderung der Bestrebungen für Trennung von Staat und Kirche, Schule und Kirche.

Der Staat ist die Gesamtheit der Bürger bzw. Einwohner. Er soll kein religiöses Bekenntnis begünstigen und soll nicht zu gunsten der Anhänger eines Bekenntnisses Mittel der Gesamtheit verwenden. Die Schule soll von allen Kindern, ohne Beeinträchtigung der Glaubens- und Gewissensfreiheit, besucht werden können. Daher muss sie dem kirchlichen Einfluss entzogen werden. Dies ist nur erreichbar durch die vollständige Trennung des Staates und der Schule von der Kirche.

2. Die Förderung des Kirchenaustritts.

Der Austritt aus der Kirche ist die logische Folgerung für alle diejenigen, die mit dem Glauben an übersinnliches Geschehen gebrochen haben und demnach die kirchlichen Dogmen und die religiöse Begründung der Ethik nicht anerkennen können. Er ist deshalb eine Frage der Reinlichkeit und des Charakters. Die Ausübung eines Zwanges zum Austritt jedoch widerspräche den Grundsätzen der freigeistigen Weltanschauung und Lebensgestaltung.

3. Die Förderung der Bestrebungen für den Völkerfrieden.
4. Die Förderung der Volksbildung auf der Grundlage der wissenschaftlichen Erkenntnisse und einer freigeistigen Ethik.
5. Die Förderung sozialer Werke und Bestrebungen, mit dem Ziele einer Gesellschaftsordnung, in der die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen unmöglich ist.
6. Die Förderung des freigeistigen Familiendienstes d. h. die Durchführung von Namen- und Jugendweihen, Hochzeits- und Bestattungsfeiern im freigeistigen Sinne für Mitglieder der F. V. S. und auch für Nichtmitglieder, die den Beistand der Kirche ablehnen. Zum Familiendienst gehören ferner

Krankenbesuche bei Mitgliedern und Gleichgesinnten, Krankenpflege, Beratung in Lebensanschauungs-, Erziehungsfragen und seelischen Konflikten.

7. Die Förderung der Feuerbestattung, die den Anforderungen der Hygiene und unserer freigeistigen Ueberzeugung am besten entspricht.
8. Die Beeinflussung der Gesetzgebung im Sinne der freigeistigen Lebensanschauung und der tatsächlichen Durchführung der in der Bundesverfassung gewährleisteten Rechte und Freiheiten.

Auskünfte, Statuten und Probenummern

durch die Geschäftsstelle der F. V. S.,
Bahnhofstrasse 2141, Zürich.

Hall und Wiederhall.

Die Elektrifizierung der Kirche macht Fortschritte.

Dass die Kirchen die Elektrizität längst in ihren Dienst genommen haben, ist eine altbekannte Tatsache. Wir denken dabei nicht nur an die Beleuchtung, sondern an die elektrischen Orgeln, wo die Blasebalg-Treter arbeitslos wurden, und an die elektrisch betriebenen Turmgeläute. Solchen Komfort findet man in den protestantischen wie katholischen Kirchen. Wer in diesem Modernismus die Priorität hat, kann eine offene Frage bleiben, die die Christen unter sich ausmachen können. Dass aber der Katholizismus findiger ist als der Protestantismus, das erhellt eine Meldung aus der Zeitschrift «Elektrizitätsverwertung», (Zürich) Nr. 10, Jahrgang 1943/44, die wir einem weitem Leserkreise zum Ergötzen — oder zur Nachahmung — zur Kenntnis bringen.

«Da in Frankreich keine Wachskerzen mehr erhältlich sind, wurden in einer Pariser Kirche bei einer Heiligenfigur 24 elektrische Kerzen angebracht, von denen jede mit einem Einwurfautomat versehen ist. Für einen Franc kann man eine Kerze zehn Minuten lang brennen lassen. Die Kerzen sollen ständig von Gläubigen umlagert sein und sozusagen immer brennen. Man kann hier von elektrifizierter und kommerzialisierter Frömmigkeit reden, ergibt die Anlage doch eine Tageseinnahme von 864.— Francs, wenn man annimmt, dass jede Kerze sechs Stunden pro Tag brennt.»

Die Geschäftstüchtigkeit der katholischen Kirche ist geradezu verblüffend. Wenn der Kerzenhandel stockt, dann behilft man sich kurzerhand mit einem elektrischen Kerzen-Automaten. Ob im Einverständnis mit dem Heiligen, das entzieht sich leider unserer Kenntnis!

P.

Sie wünschen zu wissen ?

An R. T. in M.

Hat Goethe das wirklich gesagt?

Nämlich folgendes: «Ich möchte keineswegs das Glück entbehren, an eine künftige Fortdauer zu glauben; ja ich möchte mit Lorenzo von Medizi sagen, dass alle diejenigen auch für dieses Leben tot sind, die kein anderes hoffen.»

Jawohl, das hat er gesagt, wörtlich so, zu seinem Vertrauten und Gedankenfreund Johann Peter Eckermann. Am 25. Februar 1824 hat er es gesagt in einem Gespräch über Chr. A. Tiedges «Urania» (Ueber die Unsterblichkeit der Seele, 1801).

Ich wage aber, an der christlichen Tiefprägung seines «Glaubens» einige Zweifel zu hegen; denn er fuhr in jenem Gespräche fort:

«Allein solche unbegreiflichen Dinge liegen zu fern, um ein Gegenstand täglicher Betrachtung und gedankenzerstörender Spekulation zu sein. Und ferner: wer an eine Fortdauer glaubt, der sei glücklich im stillen, aber er hat nicht Ursache, sich darauf etwas einzubilden. Bei Gelegenheit von Tiedges Urania indes machte ich die Bemerkung, dass, eben wie der Adel, so auch die Frommen eine gewisse Aristokratie bilden. Ich fand dumme Weiber, die stolz waren, weil sie mit Tiedge an Unsterblichkeit glaubten, und ich musste es leiden, dass manche mich über diesen Punkt auf eine sehr dunkelhafte Weise examinierte. Ich ärgerte sie aber, indem ich sagte: es könne mir ganz recht sein, wenn nach Ablauf dieses Lebens uns ein abermaliges beglücke; allein ich wolle mir ausbitten, dass mir drüben niemand von denen begegne, die hier daran geglaubt hätten. Denn sonst würde meine Plage erst recht angehen! Die Frommen würden um mich herumkommen und sagen: haben wir nicht recht

gehabt? haben wir es nicht vorhergesagt, ist es nicht eingetroffen? Und damit würde denn auch drüben der Langeweile kein Ende sein.»

Und gleich im Anschluss daran, und darauf möchte ich Sie ganz besonders aufmerksam gemacht haben, hat Goethe gesagt:

«Die Beschäftigung mit der Unsterblichkeitsidee ist für vornehme Stände und besonders für Frauenzimmer, die nichts zu tun haben. Ein tüchtiger Mensch aber, der schon hier etwas Ordentliches zu sein gedenkt, und der daher täglich zu streben, zu kämpfen und zu wirken hat, lässt die künftige Welt auf sich beruhen, und ist tätig und nützlich in dieser. Ferner sind Unsterblichkeitsgedanken für solche, die in Hinsicht auf Glück hier nicht zum besten wegkommen sind, und ich wollte wetten: wenn der gute Tiedge ein besseres Geschick hätte, so hätte er auch bessere Gedanken.»

Sie sehen, es gibt einen Goethe A und einen Goethe B, die man beide innerhalb fünf Minuten kennen lernen kann, wie dieser Ausschnitt beweist. Es ist nun ganz Ihre Sache, sich an den Goethe A, der an den Himmel glaubt, oder an den Goethe B, der den Unsterblichkeitsgedanken nicht zu den besseren Gedanken zählt, zu halten.

Den mir freundlich zugestellten Kalenderzettel mit dem aus dem Zusammenhang gerissenen Goethe A-Spruch benütze ich nun als Lesezeichen in «Eckermanns Gespräche mit Goethe».

Mit Freidenkergruss! E. Br.

Adressen.

Freigeistige Vereinigung der Schweiz.

Hauptvorstand:

Präsident: Walter Schiess, Wattenwylweg 37, Bern, Tel. 3 44 63

Geschäftsstelle, Literaturstelle:

Postfach 2141, Zürich-Hauptbahnhof, Postcheckkonto VIII 26074

Ortsgruppen in der ganzen deutschsprechenden Schweiz. Die Adressen vermittelt die Geschäftsstelle.

Literatur.

Urania-Bändchen.

Nachstehende Bändchen sind noch vorrätig:

Lowitsch, A.: Energie und Planwirtschaft	4 Stück
Reichwein: Blitzlicht über Amerika	12 Stück
Schmidt, H.: Mensch und Affe	73 Stück

Alle übrigen Urania-Bändchen sind völlig vergriffen.

Preis pro Bändchen 50 Rappen.

Billige populär-wissenschaftliche Literatur!

E. Brauchlin: «Göttlich-Kirchliches» und «Gott sprach zu sich selber». Zwei volkstümliche Aufklärungsschriften (je 80 Rp.).

E. Akert: «Moses oder Darwin», Erinnerungen an eine grosse Zeit. Eine kurze und sehr gute Einführung in die Geschichte des freien Denkens, mit besonderer Berücksichtigung des Aufstiegs der Naturwissenschaft im 19. Jahrhundert. (Fr. 1.50.)

— Gottfried Kellers Weltanschauung, mit 4 Bildern des Dichters. 2. Auflage, geb. Fr. 3.50.

Gschwind, Hermann, Dr.: Staat und Kirche, ihr Zusammenhang und ihre Trennung. Fr. 1.20.

Skrbensky, Leo Heinrich, Dr.: Die Kirche segnet den Eidbruch. 80 Rp.

— Franz Brentano als Religionsphilosoph. Fr. 1.50.

Emil Blum: «Lebt Gott noch?» Dieses 550 Seiten starke Werk können wir (broschiert) zu dem äusserst billigen Preise von Fr. 3.— abgeben. — Es sollte in keiner Freidenker-Bibliothek fehlen!

Geliefert wird mit Verrechnung der Porto-Spesen gegen Nachnahme oder Vorauszahlung auf Postcheckkonto VIII 26074. Bestellungen an: Literaturstelle der F. V. S., Postfach 2141, Zürich-Hauptbahnhof. Der Hauptvorstand.

Freiwillige Beiträge.

Für den Pressefonds:	S. Joho, Zürich 2	Fr. 10.—
	W. Döbeli, Lenzburg	Fr. 2.—
	Jacques Sprüngli, Zürich	Fr. 3.80
	Rudolf Müller, Biel	Fr. 5.—
	B. Abt, Zollikon-Zürich	Fr. 10.—
	Ernst Lauper, Windisch	Fr. 5.—
Für die Bewegung:	E. Probst, Killwangen	Fr. 3.—
	Borner-Inderbitzin, Goldau	Fr. 5.—
	R. B., Olten	Fr. 5.—

Die in der letzten Nummer ausgesprochene Hoffnung hat sich erfüllt. Wir danken den vorgenannten Spendern für Ihre Aufmerksamkeit. Wir empfehlen diese Rubrik weiterhin der Beachtung der Leser. Für alle Zuwendungen, auch die kleinste, danken wir im voraus.

Einzahlungen erbitten wir an die Geschäftsstelle der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz, Zürich, Postcheckkonto VIII 26074.

Mitglied der Freigeistigen Vereinigung

können Sie werden, auch wenn Sie nicht an einem Orte wohnen, wo eine Ortsgruppe besteht.

Sie melden sich als Einzelmitglied bei der Geschäftsstelle der F. V. S. (Postfach 2141, Zürich-Hauptbahnhof) an, die Ihnen gerne nähere Auskunft erteilt.

Ortsgruppen.

AARAU. Der Vorstand hat für die Zeit vom Oktober bis Dezember 1944 folgendes Programm aufgestellt:

30. September: Versammlung mit Lichtbildervortrag von Gesinnungsfreund Schnarkovsky.

7. Oktober: Der s. Z. ins Wasser gefallene Ausflug nach Lenzburg haben wir auf diesen Tag vorgesehen.

21. Oktober: Vortrag von Gesinnungsfreund Akert, Lugano: «Der Ursprung des Lebens».

18. November: Vortrag von Gesinnungsfreund Dr. Gschwind, Basel. Das Thema wird später bekannt gegeben.

9. Dezember: Gesinnungsfreund Maurice Baettig, Zürich: «Die Bibel — ein Buch der Wahrheit?»

31. Dezember: Sonnwend- und Jahresschlussfeier.

Wir ersuchen unsere Gesinnungsfreunde u. -freundinnen, obige Daten vorzumerken. Ort und Zeit der Veranstaltungen werden schriftlich oder durch die Tagespresse bekannt gegeben.

Der Vorstand.

BERN. Samstag, den 28. Oktober, 20 Uhr, Restaurant Kirchenfeld: **Mitgliederversammlung**. Aus der Traktandenliste seien erwähnt: die Rechnungsablage über das der Ortsgruppe zufallende Benefiz aus der Erbschaft Otto Kunz und Versteigerung einiger noch unverkaufter Gegenstände, ferner Besprechung unseres Winterprogrammes und der im Frühjahr stattfindenden **Freidenker-Arbeitstagung** mit dem Thema: **Jugend und Freidenkertum**. Der Vorstand erwartet eine rege Beteiligung. Notieren Sie den 28. Oktober für die F.V.S.

BIEL. Dienstag, den 10. Oktober, 20 Uhr, in unserem Lokal im Volkshaus, **Mitgliederversammlung** zur Besprechung unserer Wintertätigkeit. Nach der langen Sommerpause erwarten wir vollzähliges Erscheinen. Der Vorstand.

ZÜRICH. Wie Ihnen inzwischen mitgeteilt wurde, finden unsere Veranstaltungen und freien Zusammenkünfte im Haus «Zum Kindli» an der Strehlgasse in Zürich 1 statt. Jedes Mitglied und auch Gäste sind jederzeit herzlich willkommen, und wir machen speziell auf unsere Oktober-Veranstaltungen aufmerksam:

— Samstag, den 14. Oktober 1944, 20 Uhr, im Saal «Zum Kindli»: Vorlesung von Gesinnungsfreund Max Gasser aus den Schriften von Hermann Rauschnig: «Gespräche mit Hitler» und «Revolution des Nihilismus».

Da diese Bücher heute nicht mehr jedem zugänglich sind, dürfte jedes Mitglied von dieser Vorlesung einen Gewinn haben, bietet sie doch einen Beitrag zur Lösung von Problemen, die uns seit Jahren stark beschäftigten.

— Samstag, den 28. Oktober 1944, 20 Uhr, im Saal «Zum Kindli»: Vortrag von Gesinnungsfreund M. Baettig: «Aus der Soziologie der Frau.»

Infolge des Krieges ist die Frau in allen Ländern zur vermehrten Arbeit in Landwirtschaft und Industrie herangezogen worden und hat sich damit einen bedeutenden Platz im wirtschaftlichen Leben errungen. Das verpflichtet uns in vermehrter Masse, tiefere Einsichten in das Frauenproblem zu gewinnen. Der Vortrag ist deshalb überaus aktuell und dürfte ebenfalls zu einer regen Diskussion beitragen.

— Samstag, den 7. und 21. Oktober 1944 ist freie Zusammenkunft im neuen Stammlokal «Zum Kindli». Da die Veranstaltungen jeweilen zu wenig Zeit übrig lassen, sich auszusprechen und sich näher zu kommen, ist jedem Gelegenheit geboten, das beim Stammtisch nachzuholen.

Wir erwarten, dass unsere Mitglieder an den Veranstaltungen möglichst vollzählig teilnehmen, denn ein richtiger Freidenker fehlt nie, es sei denn, dass ihn gewichtige Gründe abhalten.

Der Vorstand.

Redaktionsschluss jeweilen am 16. des Monats.

Verantwortl. Schriftleit.: Die Red.-Kommiss. d. Freigeist. Vereinigung d. Schweiz. — Einsendungen für den Textteil an W. Schiess, Bern, Transiffach 541. — Verlag u. Spedition: Freigeist. Vereinigung der Schweiz, Postfach 2141 Zürich-Hauptbahnhof. — Druck: Mettler & Salz A.-G., Bern, Tscharnerstr. 14a.